

PRÄVENTION VON ANTISEMITISMUS IN DER SCHULE (7-8/2026)

Veranstaltungen – Unterrichtsmaterialien – Best Practice

Die gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz im Juni 2021 konstatiert folgerichtig: „Antisemitismus ist in Europa und darüber hinaus seit Jahrhunderten präsent und kulturell tradiert. Er äußert sich bis heute in unserer Gesellschaft in zahlreichen Formen, in allen sozialen Schichten, latent oder offen, teilweise manifest bis hin zu körperlichen Übergriffen und Terror. Schulen sind – als Spiegel der Gesellschaft – mit antisemitischen Äußerungen und Einstellungen konfrontiert, die ein Klima der Einschüchterung und Gewalt schaffen. Insbesondere der Schule mit ihrem Auftrag, Kinder und Jugendliche zu Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, kommt dabei eine besondere Bedeutung und Verantwortung bei der Prävention und der Bekämpfung von Antisemitismus zu.“ Diesem Ziel trägt das Land Berlin in vielfältiger Form Rechnung, u.a. durch jährliche Fortbildungsreisen nach Israel in Kooperation mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem und der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin. Daraus ist ein Netzwerk aus Lehrkräften und außerschulischem pädagogischem Personal entstanden, das die relevanten Themenbereiche weiter in das schulische Leben hineinträgt. Dieser monatliche Newsletter soll Interessierte informieren, welche Veranstaltungen, neue pädagogische Materialien, Best Practice-Beispiele etc. es in den Kategorien **Jüdisches Leben früher und heute**, **Antisemitismusprävention und Vermittlung des Holocaust** aktuell in Berlin und darüber hinaus gibt.

VERANSTALTUNGEN UND FORTBILDUNGEN

Workshop "Familiengeschichte zur Zeit des Nationalsozialismus erforschen"

Samstag, 11. Juli von 10.00 – 14.30 Uhr

Samstag, 21. November von 10.00 – 14.30 Uhr

Über die Lebensgeschichten ihrer Verwandten zwischen 1933 und 1945 ist vielen Menschen nur sehr wenig bekannt. Dennoch können familiäre Erinnerungen und Dokumente erste Ansatzpunkte geben um mehr über die eigene Familienvergangenheit herauszufinden und um beispielsweise Aktenskizzen in Archiven zu beantragen.

In den Workshops werden unterschiedliche Rechercheansätze, Wissen über Erinnerungsweitergabe sowie über Formen von NS-Täterschaften

vermittelt. Im Fokus stehen mögliche Beteiligungen von Angehörigen an NS-Verbrechen.

Veranstalter: Runder Tisch für Politische Bildung Lichtenberg in Kooperation dem Antisemitismusbeauftragten Lichtenbergs

Ort: Bürgertreff „Gemeinsam im Kiez leben“,
Schöneicher Str. 10A, 13055 Berlin

Weitere Informationen unter:

[11.7. & 21.11. Workshop: Familiengeschichte zur Zeit des Nationalsozialismus erforschen - Lichtblende](#)

Film und Gespräch: "Nestwärme - mein Opa, der Nationalsozialismus und ich"

Dienstag, 21. Juli ab 19.00 Uhr

Ein vererbter Familienschatz an Fotos und Filmaufnahmen zeigen den Großvater in den 1940er-Jahren, in einem der Filmausschnitte am Jackenaufschlag ein Hakenkreuz. Wie verändert sich der Blick auf einen geliebten Menschen durch ein Symbol, das für millionenfaches Morden steht? Wie viel wissen wir über unsere Großeltern und wie lässt sich ein Puzzle aus Fotos und Filmaufnahmen, Erinnerungen und Familiennarrativen sowie Archivalien zu einem kohärenten Bild zusammensetzen, wo sich das Scharnier aus Geschichte und Familiengeschichte zusammenfindet? Der Film, der von der Filmuniversität Konrad Wolf produziert wurde, thematisiert das Ringen um die Erinnerung. Im Anschluss gibt es ein Gespräch mit dem Filmemacher Eric Esser.

Veranstalter: Runder Tisch für politische Bildung Lichtenberg in Kooperation mit dem Antisemitismusbeauftragter des Bezirks Lichtenberg

Ort: Raum für Beteiligung im Hubertusbad, Hubertusstraße 47, 10365 Berlin

Anmeldung: per Mail an mitmachen@licht-blicke.org

Weitere Informationen unter:

[21.7.: "Nestwärme - mein Opa, der Nationalsozialismus und ich" - Film & Gespräch - Lichtblicke](#)

Fortbildung: Widerständige Frauen im Nationalsozialismus und umkämpfte Erinnerung im öffentlichen Raum

Donnerstag, 3. September von 15.00 – 18.00 Uhr

Etwa ein Drittel der Widerständigen gegen das nationalsozialistische Regime waren Frauen. Sie sind wenig bekannt, und die meisten werden bislang nicht öffentlich gewürdigt. Frauen sind im Verhältnis zu Männern in der Erinnerungskultur klar unterrepräsentiert. Stattdessen gibt es in Berlin bis

heute problematische und kontrovers diskutierte Straßennamen.

An wen wollen wir erinnern? Was können wir aus dem Widerstand von damals für heute lernen? Und wie können lokale Ereignisse Ausgangspunkte für historisch-politisches Lernen und politisches Engagement werden?

Ziel der Fortbildung ist es, diese Fragen an Beispielen aus Berlin-Lichtenberg in den Blick zu nehmen. Vorgestellt werden Bildungsmaterialien, die Biografien widerständiger Frauen mit Fragen von Erinnerungskultur und Debatten um Straßennamen verbinden.

Die Fortbildung richtet sich an Lehrkräfte sowie an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der außerschulischen historisch-politischen Bildung. Die vorgestellten Bildungsmaterialien „An wen wollen wir erinnern? Widerständige Frauen gegen den Nationalsozialismus in Lichtenberg und umkämpfte Erinnerung im öffentlichen Raum“ wurden konzipiert für die Arbeit mit Jugendlichen ab 15 Jahren (Sek II) und mit Erwachsenen. Ein Grundwissen über den Nationalsozialismus sollte bei den Lernenden vorhanden sein.

Nach dem Kennenlernen der Materialien wird der Transfer in den eigenen pädagogischen Kontext besprochen. Im Rahmenlehrplan passt die Fortbildung etwa zu den Themen „Demokratie und Diktatur“, „Widerstand gegen den NS“, „Erinnerungskultur“ sowie „Gleichstellung der Geschlechter“.

Veranstalter: Berliner Landeszentrale für Politische Bildung in Kooperation mit Runder Tisch für Politische Bildung Lichtenberg/Fach- und Netzwerkstelle Licht-Blicke

Ort: Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Revaler Str. 29, 10245 Berlin

Weitere Informationen unter:

[Widerständige Frauen im Nationalsozialismus und umkämpfte Erinnerung im öffentlichen Raum - Berlin.de](#)

Fortbildungsmodul: Über Nahost reden**Mittwoch, 23. September von 14.30 – 17.30 Uhr****Selbstarbeit bis zum 1. November****Mittwoch, 4. November von 14.30 – 15.30 Uhr****(online)**

In dieser Fortbildung werden Ereignisse in Nahost und mögliche Reaktionen auf emotional aufgeladene Debatten in Deutschland besprochen. In der Fortbildung soll ein Raum geschaffen werden, respektvoll über den Konflikt zu sprechen. Gearbeitet wird mit filmischen Beispielen und dem Einbezug von Perspektiven Betroffener. Ziel der Fortbildung ist es zu lernen, antisemitische und rassistische Äußerungen im Zusammenhang mit dem Nahostkonflikt zu erkennen und einzuordnen. Impulse und Methoden für die Schulpraxis sollen gewonnen werden.

Veranstalter: Jüdisches Museum Berlin in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Ort: Jüdisches Museum Berlin, Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin

Weitere Informationen unter:

[Fortbildungen für Berliner Lehrer*innen | Jüdisches Museum Berlin](#)

Buchvorstellung und Gespräch: Present Past. Wie Nachfahren ihre NS-Familiengeschichte erforschen**Donnerstag, 24. September ab 18.00 Uhr**

Wie finde ich heraus, was meine Vorfahren in der NS-Zeit gemacht haben? Im Buch "Present Past" von Claudia Krieg und Johannes Spohr berichten zehn Nachfahren, wie sie ihre Familienrecherche angegangen sind – und wie sie mit den Erkenntnissen umgehen. Herausgeber Johannes Spohr betreibt in Berlin den Archivrecherchedienst „Present Past“ und begleitet Menschen auf der Suche nach der NS-Geschichte in ihrer eigenen Familie. Das Buch zeigt einen Ausschnitt seiner Arbeit und gibt

zugleich Einblick in persönliche Erinnerungspraktiken einer wachsenden Minderheit in der deutschen Gesellschaft, die auch in Lichtenberg zu finden ist.

In einer Lesung mit anschließendem Gespräch diskutieren Johannes Spohr und Claudia Krieg aktuelle Entwicklungen in der Erinnerungskultur – und wie sie das Schreiben über NS-Täterinnen- und Täterschaft in Familien beeinflussen.

Veranstalter: Antisemitismusbeauftragter des Bezirks Lichtenberg

Ort: tba (Lichtenberg / Hohenschönhausen)

Anmeldung: per Mail an mitmachen@lichtblicke.org

Fortbildungsmodul: Alles, was Sie über das Judentum wissen wollen...**Mittwoch, 30. September von 14.30 – 17.30 Uhr****Selbstarbeit bis 4. November****Mittwoch, 11. November von 15.30 – 16.30 Uhr****(online)**

...und sich nie getraut haben zu fragen. Mitunter lösen Fragen rund um die jüdische Religion, Antisemitismus oder Shoah Verunsicherungen aus. Bei einem Besuch der Dauerausstellung lernen die Teilnehmenden das Judentum als vielfältige Kultur, Tradition und religiöse Praxis kennen. Ziel des Moduls ist es, Handlungssicherheit in den genannten Themen zu fördern.

Veranstalter: Jüdisches Museum Berlin in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Ort: Jüdisches Museum Berlin, Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin

Weitere Informationen unter:

[Fortbildungen für Berliner Lehrer*innen | Jüdisches Museum Berlin](#)

Fortbildungsmodul: Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart

Mittwoch, 14. Oktober von 14.30 - 17.30 Uhr

Selbstarbeit bis 25. November

Mittwoch, 2. Dezember von 15.30 - 16.30 Uhr (online)

Antisemitismus ist komplex und herausfordernd. Nicht erst seit dem Krieg in Nahost sind Lehrkräfte damit auch in ihrem Arbeitsalltag konfrontiert. In dieser Fortbildung im Jüdischen Museum Berlin nähern sich die Teilnehmenden dem Phänomen Antisemitismus, indem Fallbeispiele der Gegenwart betrachtet und diskutiert werden. Darüber hinaus sollen gemeinsam mögliche Anbindungen an den Schulunterricht erarbeitet und Handlungsmöglichkeiten gegen Antisemitismus in der Schule reflektiert werden.

Veranstalter: Jüdisches Museum Berlin in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Ort: Jüdisches Museum Berlin, Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin

Weitere Informationen unter:

[Fortbildungen für Berliner Lehrer*innen | Jüdisches Museum Berlin](#)

HINWEISE UND MATERIALIEN

Noch Teilnehmende gesucht: Gedenkstättenfahrt „Aktion Reinhardt. Die Shoah im Distrikt Lublin und Deportationen aus Berlin“ nach Polen

19. - 24. Oktober 2026

Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und der Shoah nimmt in Schule und außerschulischer Bildung einen wichtigen Platz ein. Um die Erinnerungskultur sowie die historisch-politische Bildung von Schülerinnen und Schülern im Unterricht sowohl in der Schule als auch an Gedenkstätten und außerschulischen Lernorten zu

fördern, bietet die International School for Holocaust Studies Yad Vashem in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung sowie der Berliner Landeszentrale für politische Bildung eine sechstägige Fortbildungsreise für interessierte Lehrkräfte und Fachkräfte der außerschulischen historisch-politischen Bildung nach Ostpolen an. Ausgehend von der polnischen Stadt Lublin werden vergessene Orte der Vernichtung wie Majdanek, Belzec oder Sobibor besucht. Die Fortbildung soll zum besseren Verständnis unterschiedlicher Perspektiven auf die Geschichte der Verfolgung und Vernichtung beitragen und außerdem die Zusammenarbeit von Schulen mit Gedenkstätten und außerschulischen Lernorten der historisch-politischen Bildung in Berlin stärken.

Veranstalter: Gedenkstätte Yad Vashem in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sowie der Berliner Landeszentrale für Politische Bildung

Weitere Informationen unter:

[Ausschreibungen Gedenkstättenfahrt Polen](#)

Memo-Impulskarten „Über das Erinnern“

Das MEMO-Impulskartenset „Über das Erinnern“, gefördert von der Stiftung EVZ und entwickelt von ConflictA, knüpft an die Erkenntnisse der MEMO-Studien zur Erinnerungskultur in Deutschland an. Die 50 Fragekarten, geeignet für Bildungs- und Lernkontexte, laden dazu ein, sich offen und niedrigschwellig mit der NS-Vergangenheit, der eigenen Familiengeschichte und aktuellen erinnerungskulturellen Debatten auseinanderzusetzen. Thematisiert werden unter anderem persönliche Zugänge zum Erinnern, historische Kontinuitäten und revisionistische Angriffe auf Geschichte.

Weitere Informationen unter:

[MEMO-Impulskartenset - ConflictA](#)

Filmpool zum augen auf-Kinotag: 19 Filme zur Auseinandersetzung mit NS-Geschichte

Der Filmpool versammelt von einer Jury kuratierte Filme, die insbesondere jungen Menschen niedrigschwellige Zugänge zu NS-Geschichte, Holocaust und Erinnerungskultur eröffnen. Neben Synopsen und Trailern enthält der Pool Lernmaterialien und pädagogische Impulse für den Unterricht. Thematische Schwerpunkte liegen unter anderem auf der Verfolgung von Sinti und Roma und auf der kritischen Auseinandersetzung mit Antiziganismus. Für jüngere Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 5 bietet „Das geheime Stockwerk“ von Norbert Lechner einen spielerischen Zugang zur NS-Zeit über eine erzählerische Zeitreise. Große Kinoerfolge wie „Die Fotografin“ und „The Zone of Interest“ für höhere Klassenstufen eröffnen sehr unterschiedliche filmische Zugänge zur Darstellung des Holocaust – über dokumentarisch geprägte Nähe oder subtile Töne und unsichtbare Gewalt.

Weitere Informationen unter:

[Filmpool Augen auf-Kinotag](#)

Memo Lagebild der Jüdischen Gemeinden 2026: Dauerhafte Bedrohung drängt jüdisches Leben aus der Öffentlichkeit

Das neue Lagebild des Zentralrats der Juden macht deutlich, wie stark Antisemitismus den Alltag jüdischer Menschen seit dem 7. Oktober 2023 verändert hat. Für die Studie wurden 102 jüdische Gemeinden und Landesverbände bundesweit befragt. 68 % der Gemeinden geben an, sich heute unsicherer zu fühlen als zuvor, fast jede zweite Gemeinde berichtet von antisemitischen Vorfällen im vergangenen Jahr. Nur noch 35 % nehmen gesellschaftliche Solidarität wahr; lediglich 13 % der Gemeinden schätzen die Zukunft für jüdisches Leben in Deutschland positiv ein. Viele Gemeinden berichten zudem, dass Mitglieder aus Angst auf das sichtbare Tragen jüdischer Symbole verzichten, Veranstaltungen abgesagt oder Sicherheits-

maßnahmen verstärkt werden mussten. Antisemitische Anfeindungen finden dabei sowohl im öffentlichen Raum als auch online statt.

Weitere Informationen unter:

[Lagebild der Jüdischen Gemeinden in Deutschland-2026.pdf](#)

ZUR VERÖFFENTLICHUNG EINES BEITRAGS WIRD BENÖTIGT:

Titel, ggf. Untertitel

Datum / Uhrzeit

Eine kurze Beschreibung in Textform.

Weitere Informationen:

Zielgruppe / Ort / Anmeldung / Kosten / Hinweise

Kontakt:

Einrichtung / Kontaktdaten / Website

Wenn Sie einen entsprechenden Beitrag an andere Interessierte weitergeben möchten, senden Sie ihn bis zum 27. des jeweiligen Vormonats gerne an: bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de